



Flying Horse®

Unsere durchdachte natürliche für Unterstützung Ruhe & Gelassenheit

Einfach und bequem bestellen im Internet
unter www.iwestshop.de



Ruhe & Gelassenheit

sind Voraussetzung für das Wohlbefinden des Pferdes sowie für angenehmen, erfreulichen Umgang und erfolgreiche Arbeit mit dem Pferd.

Schreckhaftigkeit, Nervigkeit, Spannungszustände, mangelnde Losgelassenheit, Übereifer und Hektik verhindern „erfolgreich“ den Erfolg.

Sind Mängel in der Nährstoffzufuhr Ursache dieser Erscheinungen, dann kann keine noch so bedachte Trainingsarbeit der Welt einem Pferd zur nötigen Ruhe und Gelassenheit verhelfen. Es gilt, die bestehenden Nährstofflücken zu schließen – erst dann kann ein Pferd optimal mitarbeiten und lernen.

Stress ist eine Reaktion des Körpers auf ganz unterschiedliche Stressoren. Im Stress kommt es neben einer Dysbalance der Teilchenverteilung (Ionenungleichgewicht) in den Körperzellen (Calciumionen strömen vermehrt in die Zellen ein, was zu Störungen der Impulsübertragung zwischen Nerv und Muskelzelle führt) stets auch zu einer erhöhten Ausschüttung von Adrenalin. Ein erhöhter Adrenalin Spiegel wiederum verändert den Hirnstoffwechsel. Das Gehirn ist außerstande zu lernen oder Erfahrungen positiv zu verarbeiten.

Lang anhaltende Stressbelastung macht krank, körperlich und / oder psychisch.

Widersetzlichkeiten, Fluchtverhalten, aggressives wie auch umgekehrt apathisches Verhalten, Weben, Headshaking, Boxenlaufen sind deutliche Hinweise darauf, dass ein Pferd gestresst ist. Hier gilt es die Ursache zu finden und erfolgreich abzustellen. Meist kommen mehrere Stressfaktoren als Auslöser zusammen, deren Ursprung zudem oft in der Vergangenheit zu suchen ist.

Welche Ursachen führen zum Auftreten von Stress beim Pferd?

- Psychische Belastungen (Trennung, Transporte, Stallwechsel, Gefühl der Überforderung usw.)
- Schmerzen
- Magnesiummangel
- Fütterungsfehler

Psychische Belastungen und Überforderung können zu Stress führen

Selbst der fürsorglichste Pferdehalter kann seinem Pferd nicht jeden Stress ersparen. Und muss es auch nicht, Stress gehört zum Leben. Die Trennung von der Mutter, Transporte, das Anreiten, Behandlungen oder Klinikaufenthalte, wechselnde Stallgefährten, die ersten Turniere: Stress ist im Leben unserer Pferde unvermeidbar. Stress führt (zeitgleich mit erhöhter Adrenalinausschüttung) zu einem Mehrverbrauch an Nährstoffen für die ausreichende Serotoninbildung. Fortdauernder Stress jedoch, der aus der Lebenssituation und langfristig belastenden Faktoren resultiert, führt zu einer generell reduzierten Serotoninproduktion. So entwickelt sich letztlich die Stressfolge selbst wieder zum Stressor und führt schlussendlich zur Depression. Durch eine zusätzliche Versorgung mit Tryptophan und den für die Serotonsynthese wichtigen Co-Faktoren Magnesium und Nikotinsäure lässt sich der Serotoninspiegel anheben und Stress „abschirmen“.

Die psychische Belastung sollte in der Pferdehaltung wie auch bei Sport- und Freizeitaktivitäten mit Pferden stets so gering wie möglich ausfallen. Wenn ein Pferd bereits Anzeichen von Überforderung zeigt, ist das Ausschalten von Stressfaktoren dringend geboten. Genügt das nicht, so bietet Magnoquiet® wirksame Unterstützung zum Wiedererlangen von Ruhe und Gelassenheit.

(Chronische) Schmerzen können zu Stress führen

a) Starke Schmerzzustände erkennen Reiter in der Regel sofort und ziehen einen Tierarzt zu Rate. Anders sieht das aber oft schon bei Lahmheiten aus, die zwei Beine gleichzeitig betreffen und sich langsam schleichend entwickeln. Auch Erkrankungen des Magens verlaufen oft unbemerkt, wenn z.B. allenfalls eine leichte Empfindlichkeit im Gurtbereich auftritt oder mitunter nur Kotwasser zu bemerken ist. Unpassende Ausrüstung, suboptimaler Beschlag – der Pferdebesitzer ist ständig gefordert, das Wohl seines Partners zu überprüfen und Abhilfe zu schaffen.

b) Unangemessene Bestrafung, negative Erfahrungen im Rahmen der Arbeit, veranlassen das Fluchttier Pferd jeden Versuch zu unternehmen, um der Arbeit zu entkommen. Die Pferde zeigen Stresssymptome bei gleichzeitig eindeutigen Abwehr- und Angstreaktionen in ganz bestimmten Situationen, die mit der Arbeit in Zusammenhang stehen. Sie wollen sich beispielsweise entweder schon gar nicht satteln oder auftrensen lassen, sie versuchen, das Betreten von Halle oder Bahn zu verweigern, lassen nicht aufsitzen u.s.w..

Schmerzen äußern sich häufig auch weniger durch Schreckhaftigkeit, als vielmehr durch ein "Sich-Entziehen" oder "Blockieren" bei bestimmten, für das Pferd schmerzhaften Bewegungen. Das Pferd, das z. B. beim "in die Ecke Reiten" steigt, ist hierfür das klassische Beispiel. Ebenso das Pferd, das auf einer Hand nicht an das Gebiss treten will oder sich dabei unwillig und gestresst zeigt, während es auf der anderen Hand ruhig und gehorsam arbeitet.

Mangel an Magnesium

führt neben der Einschränkung enzymatischer Stoffwechselreaktionen auch zu einem vermehrten Einströmen von Calcium in die Körperzellen und somit zur Calciumüberladung dieser Zellen. Pferde mit Magnesiummangel zeichnen sich durch erhöhte Schreckhaftigkeit aus. Nicht nur in der Arbeit, sondern ebenso im täglichen Umgang zeigen sie Schreckreaktionen, die in keinem Verhältnis zum Anlass stehen. Magnesiummangel lässt sich erfolgreich durch Magnocalm™. Liegt allerdings kein Magnesiummangel vor, dann kann die Zufuhr von Magnocalm™ auch nicht helfen.

Die Fütterung als Stressor

ist daran zu erkennen, dass die Pferde im Stall, beim allgemeinen Umgang und auch noch zu Beginn der Arbeit ruhig und gelassen sind, sich dann aber mit zunehmender Dauer der Arbeit oder auch in bestimmten Arbeitssituationen (Lektionen) nerviger und hektisch zeigen. Eine Überprüfung der Fütterung ist hier durchaus sinnvoll und empfehlenswert.

Störungen des Energiestoffwechsels sind erkennbar daran, dass Pferde im Laufe der Arbeit übereifrig, bzw. sogar hektisch und unsachlich werden. Der Abbau von Nahrungseiweiß sowie körpereigenen Eiweißreserven kostet Energie und zudem entsteht dabei Ammoniak. Ammoniak ist ein starkes Zellgift und es ist Aufgabe der Leber, diese Verbindung zu entgiften. Eine überhöhte Eiweißzufuhr oder aber auch eine Leberbelastung können zu einem vermehrten Ammoniakgehalt des Blutes führen, was in der Folge zu Stress führen kann.

Betroffene Pferde neigen zwar auch zu Schreckhaftigkeit, aber primär nur bei fortschreitender Trainingsdauer. In der Box oder im Umgang vom Boden aus sind sie selten schreckhaft. Sie wirken im Gegenteil oft besonders kooperativ, aufmerksam, interessiert und sind sehr gut ansprechbar. Typisches Beispiel ist das Springpferd, das die ersten Sprünge souverän meistert, um schlagartig zu verweigern oder in hektischer Flucht unregulierbar die nächsten Hindernisse "abzuräumen". Aber auch das Dressurpferd, das sich im Verlauf der Arbeit immer nerviger zeigt oder sich bei vermehrter Arbeit in der Versammlung "aufzieht" oder das Rennpferd, das sich "verpullt". Eine oftmals kleine Korrektur der Fütterung in Bezug auf Energie- und Eiweißversorgung kann hier regelrechte Wunder wirken.

Einige Vitamine sind Coenzyme des Energiestoffwechsels. Fehlen sie, kommt es zu Blockaden im Stoffwechsel, Ausfällen oder zumindest Verzögerungen zentraler biochemischer Reaktionen.

Nur eine ausreichende Bereitstellung von Coenzymen und die dazugehörige nötige Versorgung mit bestimmten Aminosäuren (Magnolythe® S100) kann diese Blockaden und Ausfälle wirksam verhindern.

Magnoquiet®

Diätfuttermittel zur Minderung von Stressreaktionen - mit Tryptophan

Die biologische Entspannung für Ruhe und Gelassenheit

Magnoquiet® empfiehlt sich ganz besonders

- für übereifrige und sensible Pferde bei Lernschwierigkeiten im Training
- für unerfahrene Pferde vor Wettkampfsituationen und Transport
- zur Bewältigung negativer Erfahrungen bei Boxenruhe und Trennung
- für Pferde, die im normalen Pferdealltag verhaltensauffällig sind

- für Pferde, bei denen sich Stereotypen wie Koppen, Weben und Boxenlaufen entwickelt haben
- (Abklärung und Behandlung gesundheitlicher Ursachen, z. B. Magenerkrankung beim Kopfer, vorausgesetzt)
- für Pferde, die sonstige Stresssymptome zeigen, z. B. Headshaking



Gebindegrößen: 0,25 kg | 0,5 kg | 1 kg | 2 kg

Tagesmenge: 15 - 70 g | Großpferd 500 - 600 kg
Ponies und Kleinpferde die Hälfte

Anwendung:
Magnoquiet®

Pulver

Kur

Dauer-
Einsatz

Die Auswirkungen von Stress

Stress führt (zugleich mit der erhöhten Adrenalinausschüttung) zu einem Mehrverbrauch an Nährstoffen für die ausreichende Serotoninbildung. Fortdauernder Stress jedoch, der aus Lebenssituation und langfristig belastenden Faktoren resultiert, führt zu einer generell reduzierten Serotoninproduktion, so dass letztlich die Stressfolge selbst wieder zum Stressfaktor wird und zur Depression führt. Durch eine zusätzliche Versorgung mit Tryptophan und den für die Serotoninsynthese wichtigen Co-Faktoren Magnesium und Nikotinsäure lässt sich der Serotoninspiegel anheben.

In der Pferdehaltung wie auch bei Sport- und Freizeitaktivitäten mit Pferden soll stets die psychische Belastung so gering wie möglich gehalten werden. Wenn ein Pferd bereits Anzeichen von Überforderung zeigt, ist das Ausschalten von Stressfaktoren dringend geboten. Genügt das nicht, so bietet Magnoquiet™ wirksame Unterstützung zum Wiedererlangen von Ruhe und Gelassenheit.

Serotonin ist eines der wichtigsten Hormone im Körper und erfüllt zentrale Aufgaben im Herz-Kreislaufsystem, Magen-Darm-Trakt, lässt müde oder wach werden und bekanntermaßen hat es positiven Einfluss auf die Gemütslage. Deshalb heißt Serotonin auch „Glückshormon“. 3-5mal pro Sekunde werden Millionen Serotoninmoleküle im Gehirn frei und bestimmen unsere Gefühlswelt. Ist nicht genügend Serotonin vorhanden, bricht das Gefühlsleben in sich zusammen. Wir werden zickig, ängstlich, fühlen uns grundlos gestresst und überfordert. Weder Sie noch Ihr Pferd können Serotonin direkt aufnehmen. Serotonin muss der Körper selbst bilden und das wiederum bedarf der Anwesenheit ausreichender Mengen an Vorstufen aus der Nahrung. Was wir essen bestimmt maßgeblich unser Gefühlsleben - nicht anders verhält es sich bei unseren Pferden.

Tryptophan ist im Stoffwechsel des Zentralnervensystems Ausgangsstoff für die Serotoninbildung. Tryptophan ist eine essenzielle Aminosäure, die das Pferd über die tägliche Nahrung laufend aufnehmen muss. Hafer hat (gemäß DLG Futterwerttabellen) einen höheren Tryptophangehalt (1,4 g/kg) als Gerste (1,2 g/kg) oder Mais (0,6 g/kg); in der Summe nimmt das Pferd am meisten Tryptophan über Gras und Heu (0,5 g/kg) auf.

Grasen auf der Weide und eine heuintensive Fütterung erhöhen also die Tryptophanversorgung und das erklärt die gängige Beobachtung, dass auf diese Weise gefütterte Pferde deutlich gelassener sind.

Nikotinsäure ist ein essenzielles Vitamin, das als Baustein von Coenzymen am Kohlenhydrat-, Fett- und Eiweißstoffwechsel beteiligt ist und eine sehr wichtige Rolle für die Energiebereitstellung spielt. Nikotinsäure synthetisiert der Körper in geringer Menge auch aus Tryptophan. Im Stressgeschehen steigt der Bedarf an Nikotinsäure stark an.

Vitamin B6 ist neben Magnesium und Nikotinsäure (Vitamin B3) ein zentral wichtiger Co-Faktor bei der im Gehirn stattfindenden Neusynthese von Serotonin aus Tryptophan. Besteht jedoch ein Mangel, so äußert dieser sich in Reizleitungsstörungen im Nervensystem.

Das übereifrige Pferd

So wie es Menschen gibt, die gerne besonders gute Leistungen erreichen wollen und gleichzeitig schnell verunsichert und entsprechend nervös und gestresst reagieren, so verhalten sich etliche Pferde im Prinzip ähnlich:

In ihrem Eifer, den Anforderungen zu entsprechen und es gut machen zu wollen, finden sie nicht mehr zur nötigen Gelassenheit, um die Reiterhilfen abzuwarten und diese in lockerer Durchlässigkeit gehorsam in Bewegung umzusetzen.

Manche Pferde arbeiten zu Hause im Training sehr gut, aber auf dem Turnier "klemmen" sie, halten sich fest, sind schwierig im Vorwärts zu halten oder reagieren umgekehrt eilig, hektisch und aufgereggt. Kurzum, sie können ihr Leistungspotenzial nicht voll entfalten.

Kein Reiter, kein Fahrer kann vor seinem Pferd verbergen, dass Wettkampf besonders wichtig ist und eben etwas anderes als das tägliche Training. Die allgemeine Wettkampfatmosphäre trägt speziell bei jungen, unerfahrenen Pferden noch ihr Übriges dazu bei.

Das überforderte Pferd

Doch vielen Pferden mangelt es nicht nur im Wettkampf an Gelassenheit. Die Stressfaktoren, denen ein Pferd ausgesetzt ist, sind vielfältig. Ob ungewohnte Transporte oder schlechte Erfahrungen bei einem Transport, die das Pferd verarbeiten muss, die ersten Turniererfahrungen mit unendlich vielen neuen Eindrücken, eine Stallumstellung, der Verlust des besten Freundes – es gibt unzählige Ursachen von Stress für Pferde. Mit der Gabe von Magnoquiet® und der damit gesicherten Bildung körpereigener Glückshormone gelingt es, den Pferden über Stressphasen hinweg zu helfen.

Ob während des Anreitens oder auch beim Erlernen neuer Lektionen, mitunter ist es trotz behutsamster Ausbildung nicht möglich, einem Pferd die nötige Gelassenheit zu vermitteln. Es fühlt sich urplötzlich überfordert, ohne es zu sein. Die Gabe von Magnoquiet® hilft diesen Pferden enorm, sich nicht nur gelassen neuen Anforderungen zu stellen, die erhöhte Serotoninbildung macht außerdem glücklich und souverän. Die Pferde lernen schnell und stressfrei.

Bei einigen Pferden kann die Reaktion auf Stress auch Rückzug sein, das Pferd wirkt dann apathisch, reagiert auf Reize verzögert, erst dann eventuell hektisch und flüchtet sich unter Umständen sogar in stereotype Verhaltensweisen (Koppen, Weben, Boxenlaufen). Auch bei diesen Pferden bewirkt die Gabe von Magnoquiet® nicht nur Erleichterung, sondern mitunter sogar „kleine Wunder“, Stresssymptome wie Boxenlaufen oder Weben verschwinden häufig ganz, die Kopffrequenz lässt zumindest nach.

Wie sorgt Magnoquiet für Ruhe und Gelassenheit?

Magnoquiet® wirkt durch seine besondere Kombination von B-Vitaminen und Aminosäuren ausgleichend auf Körper- und Gehirnstoffwechsel und stabilisiert den Energiestoffwechsel. Die Pferde finden zu ruhiger Gelassenheit bei optimaler Konzentrationsfähigkeit. Beim Reitpferd wird der Rücken locker, das Hinterbein besser ansprechbar, das gesamte Leistungsvermögen lässt sich in souveräner Ruhe ausschöpfen.

Magnoquiet® zeichnet sich aus durch:

- hochwertiges Tryptophan 40 %
- hohen Gehalt an Nikotinsäure
- hohen Gehalt an Vitamin B6

So setzen Sie Magnoquiet® ein:

Tagesmenge: 15 - 70 g

Alle Angaben beziehen sich auf ein Großpferd mit ca. 500 - 600 kg Körpergewicht, Kleinpferde und Ponies unter 300 kg KGW erhalten die Hälfte. Es wird empfohlen, vor der Verfütterung den Rat eines Fachmannes einzuholen.

Die Tagesmenge schwankt individuell je nach Pferd zwischen 15 g und 70 g. Es bedarf der Beobachtung, um die individuell geeignete Tagesmenge herauszufinden. Wir beraten Sie gern.

Sie beginnen mit der zweimaligen Fütterung von 15 g morgens und abends, in gravierenden Fällen erhöhen Sie die Menge schrittweise, bis die gewünschte Gelassenheit und Souveränität erreicht ist. Sobald dies der Fall ist, behalten Sie die für Ihr Pferd optimale Dosierung noch etwa eine Woche bei und reduzieren dann allmählich schrittweise.

Zur Entlastung vor einem besonderen Ereignis (Transport, Klinikaufenthalt ...) geben Sie Magnoquiet® zweimal am Vortag sowie am Tag des Ereignisses selbst.

Die Gabe von Magnoquiet® sollte immer zweimal am Tag erfolgen, da die in Magnoquiet® enthaltenen Co-Faktoren zur Serotoninbildung im Gehirn konstant vorhanden sein müssen und keine Speicherung im Körper möglich ist. Sie können es natürlich auch bedenkenlos über einen längeren Zeitraum geben.

Magnoquiet® schmeckt sehr bitter, wir empfehlen die Gabe mit ganz kleiner Menge – versteckt in einer Leibspeise – zu beginnen und langsam auf die Tagesdosis zu steigern.

Gebindegrößen:
0,25 kg, 0,5 kg, 1 kg, 2 kg

Doping

Nach dem internationalen Regelwerk der FEI ist Magnoquiet® kein Dopingmittel. Aufgrund des enthaltenen Tryptophans ist aber nach den ADM-Regeln der FN bei nationalem Turniereinsatz eine Karenzzeit von 48 Stunden einzuhalten.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass Sie und Ihr Pferd die positiven Effekte spüren. Bitte lassen Sie uns wissen, falls dies nicht der Fall sein sollte.

info@iwest.de oder per Telefon: +49 (0) 8805 92020

Magnocalm®

Diätfuttermittel zur Minderung von Stressreaktionen - mit Tryptophan

Die biologische Stressbremse

Magnesiummangel führt entsprechend der zentralen Bedeutung des Magnesiums im Körper:

- zu Ausfällen im Intermediärstoffwechsel
- zu Störungen des Knochenstoffwechsels
- zu Reizleitungsstörungen
- zur Überladung von Körperzellen mit Calciumionen

Daneben reguliert Magnesium die Durchlässigkeit der Zellmembran von Körperzellen und beeinflusst entscheidend die Übertragungsimpulse zwischen Nerven- und Muskelzellen. Eine weitere sehr wichtige Funktion erfüllt Magnesium darüber hinaus als Baustein im Mineralisierungsprozess des Skelettes.

Auswirkungen von Magnesiummangel

Ein Mangel an Magnesium führt neben der Einschränkung enzymatischer Reaktionen auch zu einem vermehrten Einströmen von Calcium in die Körperzellen und somit zur Calciumüberladung dieser Zellen. Pferde mit Magnesiummangel zeichnen sich durch besondere Schreckhaftigkeit aus. Nicht nur in der Arbeit, sondern ebenso im täglichen Umgang zeigen sie Schreckreaktionen, die in keinem Verhältnis zum Anlass stehen.

Liegt ein Magnesiummangel vor?

Ein Magnesiummangel lässt sich erfolgreich durch Magnocalm® beheben. Liegt allerdings kein Magnesiummangel vor, dann kann die Zufuhr von Magnesium auch nicht helfen. Da der Blutspiegel von Magnesium in Abhängigkeit der Nahrungsaufnahme schwankt, muss ein zu niedriger Magnesiumblutspiegel keineswegs einen Mangel anzeigen. Wenn Sie mit Zugabe von Magnocalm® keine positive Veränderung bemerken, so ist davon auszugehen, dass bei Ihrem Pferd kein Magnesiummangel vorliegt.



Gebindegrößen: 1 kg | 3 kg | 5 kg

Tagesmenge: 15 - 30 g | Großpferd 500 - 600 kg
Ponies und Kleinpferde die Hälfte

Anwendung:
Magnocalm®

Pulver

Kur

Wett-
kampf

Magnocalm® zeichnet sich aus durch:

- einen hohen Gehalt an organischen Magnesiumverbindungen
- einen hohen Gehalt an Vitamin E
- Nikotinsäure zur Unterstützung des Stoffwechsels

Wie wirkt Magnesium auf die Körperzelle?

Vermehrtes Einströmen von Calciumionen in die Zelle ist eine mögliche Ursache von Stress. Magnesiumionen verhindern normalerweise eine Calciumüberladung der Zelle, was im Magnesiummangel nicht möglich ist und weshalb es zu Störungen der Zellfunktionen kommt. Impulsübertragungsstörungen am Übertragungsort Nerv / Muskelzelle führen beim Pferd zum Auslösen des Fluchtreflexes.

Ist jede Magnesiumverbindung als Magnesiumquelle geeignet?

Es gibt anorganische und organische Magnesiumverbindungen. Magnocalm® enthält neben Magnesiumoxid, das der Pferdedarm sehr gut aufnehmen kann, auch noch organisch gebundenes Magnesium in Form von Magnesiumaspartat.

Ist jede Form von Nervigkeit mit Magnesiumzufuhr zu verhindern?

Nein, erhöhte Magnesiumzufuhr kann nur dann erfolgreich sein, wenn ein Magnesiummangel vorliegt. Magnesium ist kein "Ruhigsteller" wie ein Beruhigungsmittel. Im Gegenteil, eine weit über den Bedarf erhöhte Magnesiumzufuhr kann sogar die Nervigkeit noch steigern, weil auch in diesem Fall ein Ungleichgewicht in der Ionenverteilung auftritt.

Fütterungsempfehlung

Tagesmenge berechnet auf ein Großpferd von ca.
500 - 600 kg Körpergewicht, Kleinpferde und Ponies unter
300 kg KGW erhalten die Hälfte.

15 - 30 g pro Tag

Fütterungsdauer 2 - 4 Wochen. Es wird empfohlen, vor der
Verfütterung den Rat eines Fachmanns einzuholen.

Doping

Magnocalm® enthält keinerlei dopingrelevanten Stoffe und
ist damit ADMR-konform.

- ▶ **Keine Geschmacksstoffe,
keine künstlichen Aromastoffe,
keine Konservierungsstoffe und
keine Farbstoffe**

Im Interesse der Gesundheit Ihres Pferdes verzichten wir
bewusst auf Konservierungs- und Farbstoffe, ebenso
auf Geschmacks- und Aromastoffe. Damit verbunden ist
allerdings der Nachteil, dass Pferde speziell Produkte,
die einen sehr hohen Gehalt an Wirkstoffen enthalten,
zunächst möglicherweise schlecht oder gar nicht
fressen.

Was tun bei Aufnahmeverweigerung?

In diesen seltenen Fällen empfehlen wir, Magnoquiet®
und Magnocalm® zunächst in sehr geringen Mengen
unter das Futter zu mischen, in wenigen Tagen haben
sich auch empfindliche Pferde in der Regel an Geruch
und Geschmack gewöhnt. Sollte dies in Ausnahmefällen
(manche Stuten sind extrem geruchsempfindlich) nicht
der Fall sein, so kann die vorübergehende Zugabe
persönlicher Lieblingsspeisen Ihres Pferdes wie z. B.
Rübensirup, Mash, Apfelmus, Karottensaft etc. die
Gewöhnung an den zunächst unbekanntesten intensiven
Geruch/Geschmack erleichtern.

Wir sind überzeugt, dass Sie und Ihr Pferd die positiven
Effekte unserer Produkte spüren werden. Melden Sie sich,
wenn Sie es nicht tun.

info@iwest.de oder per Telefon: +49 (0) 8805 92020

